

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 145 (1979)

Heft: 1

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften

Aviation Week and
Space Technology, USA

Veto gegen den F-5G

Präsident Carter hat sich gegen eine all-fällige Lieferung des projektierten F-5G an National-China ausgesprochen. Bei diesem Typ handelt es sich um eine grundlegende Neuentwicklung des bekannten F-5E mit starkem Triebwerk, verbesserter Aerodynamik und neuester Elektronik. Das Flugzeug hätte u. a. doppelte Reichweite und ein stark verbessertes Gewichts-/Schub-Verhältnis. Vorgesehen wäre auch dieselbe Feuerleit-Radaranlage wie im F-16. Die Gründe der negativen Reaktion seitens des amerikanischen Präsidenten mögen in seiner Politik begründet sein, den Export modernster amerikanischer Technologie zu verhindern. Es wird allerdings auch darauf hingewiesen, dass bereits bestehende Typen wie der F-16 ähnliche Leistungen aufweisen, jedoch ohne zusätzliche Entwicklungskosten geliefert werden könnten. pb

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Taktische Luftlandung (Aus der Übung «Beresina»)

Die taktische Luftlandung wird von der «Nordpartei» ausgeführt, um den gegen die angreifende «Südpartei» unternommenen Gegenangriff in Schwung zu halten. Der Kommandant eines «nördlichen» Motorschützenbataillons erhält den Auftrag, im Rücken der «Südlichen» eine Straßenkreuzung sowie die Brücken über zwei Wasserhindernisse in Besitz zu nehmen und bis zum Herannahen der angreifenden eigenen Truppen zu halten. Der Auftrag enthält die Auflage, nicht auf Schützenpanzern, sondern zu Fuß vorzugehen. Für den Kampf gegen Panzer und Artillerie erhält das Bataillon eine Minenwerferbatterie sowie eine Batterie Pal zugeteilt.

Den Meldungen ist zu entnehmen, daß der Gegner im Gebiet der vorgesehenen Luftlandung noch keine Rückzugsvorbereitungen trifft. Abgesehen von kleinen Sicherungsabteilungen und Verkehrsregelungstrupps sind keine gegnerischen Kräfte zu bemerken. Hingegen soll in ca. 10 km Entfernung die gegnerische Reserve bereitstehen, ein auf Schützenpanzern bereitgestell-

tes Bataillon. Der Bataillonskommandant muß also damit rechnen, daß der Gegner schon kurze Zeit nach Entdecken der Luftlandung einen Gegenschlag ausführen wird.

Der Bataillonskommandant entschließt sich daher, unmittelbar nach der Luftlandung eine durch Pal und Minenwerfer verstärkte Motorschützenkompanie in der bedrohten Richtung auszusenden, um einen eventuellen feindlichen Gegenschlag noch vor Erreichen der Luftlandezone aufzuhalten. Mit den übrigen Kräften will der Bataillonskommandant die Straßenkreuzung sowie die Brücken besetzen und zur Verteidigung vorbereiten.

Inzwischen hat auch der Kommandant des Hubschrauberregiments den Befehl zur Ausführung der taktischen Luftlandung erhalten. Er nimmt die notwendigen Zeitberechnungen vor, erteilt die Aufträge an den Stabschef und die Dienstchefs zur Vorbereitung des Einsatzes und schreitet dann zur Beurteilung der Lage. Als erstes erfolgt die Wahl des Raumes für das Verladen von Mannschaften und Geräten. In Anbetracht der Zeitknappheit wählt er den Verladeplatz möglichst nahe beim Standort des Motorschützenbataillons, jedoch so, daß er der gegnerischen Beobachtung entzogen und vor feindlichem Artilleriefeuer geschützt ist.

Anschließend organisiert der Kommandant des Hubschrauberregiments mit dem Kommandanten des Motorschützenbataillons zusammen die Rekognosizierung des Verladeplatzes. Gleichzeitig werden die Fragen der Zusammenarbeit geklärt. Es werden Haupt- und Reservestandplätze für die Hubschrauber festgelegt sowie Warteplätze für die Luftlandetruppe. Ferner werden die Anordnung der Hubschrauber für das Verladen und das Verteilen der Mannschaften und Geräte auf die verschiedenen Hubschrauber besprochen. Es wird darauf geachtet, daß zum Beispiel alle für den Einsatz auf dem linken Flügel vorgesehenen Mannschaften sich im gleichen Hubschrauber befinden und die zugeteilten Pal und Minenwerfer in unmittelbarer Nähe jener Truppenteile abgesetzt werden, mit denen sie zusammenwirken sollen.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Hubschrauberkommandant auch den Fragen des Zusammenwirkens mit anderen Zweigen der Flugwaffe, mit der unterstützenden Artillerie sowie mit den auf dem Boden angreifenden Motorschützen- und Panzerverbänden. Vom übergeordneten Kommandanten ist der Einsatz einer «Kette» von Jagdbombern vorgesehen. Die Jagdbomber haben den Auftrag, die feindlichen Feuerquellen niederzuhalten, vor allem die Fliegerabwehr längs des Anflugweges und in der unmittelbaren Umgebung des Landeplatzes. Eine weitere Kette von Jagdbombern erhält den Auftrag, einen Schlag auf die heranrückenden feindlichen Reserven auszuführen. Über den Hubschraubern soll eine Staffel von Jagdflugzeugen für Deckung sorgen.

Unmittelbar vor Beginn der Aktion gibt der Bataillonskommandant der Truppe den Gefechtsbefehl bekannt sowie die Verteilung von Mannschaften und Geräten auf die verschiedenen Hubschrauber.

Von Interesse ist vielleicht noch, daß offenbar ein Teil der an der Luftlandeaktion

teilnehmenden Soldaten, speziell solche des letzten Rekrutierungsjahrganges, anlässlich der Übung «Beresina» erstmals mit einem Hubschrauber flogen. Die Leute mit Flugerfahrung wurden aus diesem Grunde derart auf die Neulinge aufgeteilt, daß sie durch ihr Beispiel wirken und ihren Kameraden Ruhe einflößen konnten. Bei der Landung sprangen sie als erste aus den Hubschraubern und sorgten für unverzüglichen Übergang zur Ausführung der Aufträge. es

(Aus Nr. 4/78)

Soldat und Technik

«Fera» ist die Bezeichnung

für das Allwetter-Feuerleitgerät der deutschen Artillerie. Das in erster Linie für die neuen 110-mm-Mehrfachraketenwerfer Lars II bestimmte System kann auch für die Rohrartillerie beim Schiessen auf große Distanz von erheblicher Bedeutung sein. Durch Radarmessung der Flugbahnen von Messschüssen, sogenannten Pilotgeschossen, wird der genaue Auftreffpunkt extrapoliert. Das Feuerleitsystem Fera ist auf dem Fahrgestell des geländegängigen Lastwagens 5 t der neuen Fahrzeuggeneration. Bei der Marschfahrt wird das Radar eingeklappt. zb

(Aus Nr. 9/1978)



Beginn der Offiziersschule in der UdSSR

Im September begannen die 134 Offiziersschulen der Sowjetunion wieder mit etwa 16 000 Anwärtern für die Laufbahnen der Führungsoffiziere, der technischen Offiziere und der Polit-Offiziere. Die meisten Schulen sind einer der fünf Teilstreitkräfte zuzuordnen. Es sind:

- 37 Offiziersschulen der Landstreitkräfte,
- 25 Offiziersschulen der Luftstreitkräfte,
- 15 Offiziersschulen der «Truppen der Landesluftverteidigung»,
- 11 Offiziersschulen der Seestreitkräfte und
- 7 Offiziersschulen der «Strategischen Raketentruppen».

Weitere 31 Offiziersschulen bilden den Bedarf für teilstreitkraftübergreifende Verwendungen (UemD, ABC-Abwehrdienst, Transportwesen, Versorgung) aus. Für den Offiziersnachwuchs der dem «Komitee für Staatssicherheit» (KGB) unterstehenden Grenztruppen stehen drei eigene Schulen zur Verfügung. Fünf weitere Schulen bilden Offiziere für die dem Innenministerium unterstellten «Inneren Truppen» (MWD-Truppen) aus. zb

(Aus Nr. 8/1978)